

Kundenflyer

Hinweise zu Inhaltsstoffen von Tattoofarben

Tattoos erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Dennoch weisen Experten auf die Gesundheitsgefahren hin, die schädliche Substanzen in den Farben mit sich bringen können. Im Folgenden gibt es einen Überblick über die Inhaltsstoffe von Tätowierfarben, Kriterien, die bei der Auswahl des richtigen Tätowierers helfen und Pflegehinweise für das Wunschmotiv.

Unbedenkliche Inhaltsstoffe: Was darf drin sein?

Tattoofarben bestehen grundsätzlich aus einer Trägerflüssigkeit. Diese beinhaltet vor allem verschiedene Lösungs- oder Dispergiermittel wie Wasser, Alkohol oder Öle und Glycerin. Hinzu kommen Verdickungsmittel und Konservierungsstoffe und natürlich die Farbpigmente. Enthalten sein können sowohl biologische, tierische wie auch synthetische Inhaltsstoffe. Der Großteil der Tattoo-Tinten ist mittlerweile aus organischen Pigmenten. Eine konkrete Liste mit garantiert ungefährlichen Tattoofarben oder Inhaltsstoffen – die sogenannte „Positivliste“ – existiert nicht: Ein sicheres „Grundrezept“ gibt es also nicht.

Schädliche Inhaltsstoffe: Was darf nicht drin sein?

Obwohl es keine Positivliste gibt, veröffentlicht die EU-Kommission eine **schwarze Liste** mit Tattoofarben, in denen bedenkliche Inhaltsstoffe gefunden wurden. Zudem gibt es für verschiedene Substanzen **Grenzwerte**, die nicht überschritten werden dürfen. Ein großes Problem sind zudem generell fehlende Hinweise zu den Inhaltsstoffen auf den Flaschen oder Umkartons. Vor allem bei Herstellern aus dem Ausland und bei Farben, die auf dem Schwarzmarkt gekauft wurden, können bedenkliche Stoffe enthalten sein.

Grundsätzlich bedenklich sind beispielsweise **Azofarbstoffe**: Die sind vor allem in bunten Tätowierfarben enthalten, da sie für leuchtende Farben sorgen. Viele davon können mit der Zeit jedoch krebserregende Spaltprodukte bilden, ausgelöst werden diese zum Beispiel durch das UV-Licht der Sonne. Kritisch sind aber nicht nur bunte Farben: Schwarze Tätowierfarben enthalten häufig **Rußpartikel**. Diese sorgen zwar für die besonders schwarze Farbe, beinhalten jedoch auch polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe, die das Krebsrisiko erhöhen können.

Schwermetalle sollten in Tätowierfarben grundsätzlich nicht enthalten sein: Quecksilber, Kobalt, Chrom, Arsen, Antimon, Barium, Blei, Cadmium und Nickel haben nichts in einer Tinte zu suchen. Auch in Hinblick auf die **Konservierungsmittel** gibt es Risiken: Isothiazolinone wie Benzisothiazolinon und Methylisothiazolinon haben schon in relativ geringer Konzentration ein hohes Allergiepotezial und stellen damit beim Einbringen in die Haut ein besonderes Risiko dar – Außerdem gelten sie als krebserregend.

Die richtige Wahl des Tätowierers:

- Tattoo-Studios, die Mitglied im Verein für „Deutsche Organisierte Tätowierer“ (DOT) sind werden regelmäßig auf Hygienestandards kontrolliert
- Farben genau anschauen: Deklaration vollständig? Welche Stoffe sind aufgelistet? Welche Informationen gibt es dazu? Eventuell bei CodeCheck prüfen.
- Allergien vorher abklären
- Werden die strikten Hygienerichtlinien eingehalten? Welchen Eindruck macht das Studio und der Tätowierer selbst?
- Seriöse Farbhersteller haben Konformitätserklärungen zu jeder Charge ihrer Farben für Händler und Studios bereit liegen: Diese belegen welche Stoffe in der verwendeten Farbe enthalten sind und dass keine Schwermetalle oder Giftstoffe enthalten sind bzw. sich unter den Grenzwerten befinden
- Gegebenenfalls Rechnungen oder Lieferscheine vom Hersteller zeigen lassen
- Chargennummern von Protokoll und Flasche vergleichen